

# fokus kind

▲ Projekt zur Gestaltung des Bildungstages von Kindern in Sachsen

## Projektbeschreibung

Das Projekt „Fokus Kind“ stellt den Lernprozess von Kindern in den Mittelpunkt und untersucht, inwieweit es den an verschiedenen Stellen mit dem lernenden Kind interagierenden Bildungspartnern im Einzelnen sowie in ihrer Kooperation gelingt, das Kind beim Erreichen seiner Bildungs- und Entwicklungsziele zu unterstützen.

Demnach verfolgt das Projekt das Ziel, den Bildungstag von Kindern im Alter von 3 bis 12 Jahren zu untersuchen, aus den gewonnenen empirischen Daten sowie unter Beachtung wissenschaftlicher Erkenntnisse zum Lernen Schlussfolgerungen für das pädagogische Handeln zu ziehen und ein geeignetes Instrument zur Analyse und Weiterentwicklung des pädagogischen Alltags zu entwickeln und zu erproben. Insofern leistet das Projekt einen Beitrag zur qualitativen Weiterentwicklung der sächsischen Bildungslandschaft, insbesondere bei der Verknüpfung des vorschulischen, schulischen und außerschulischen Bereichs.

Wichtig ist dabei die Perspektive: Die Analyse erfolgt auf der Basis neurowissenschaftlicher Erkenntnisse **aus der Perspektive des Lernenden** und nicht ausgehend von den beteiligten Institutionen.

Das Projekt soll die Frage beantworten, wie die Impulse der vor dem Hintergrund unterschiedlicher institutioneller Anbindungen agierenden Bildungspartner bei der Gestaltung des Bildungstages des Kindes zielführend derart miteinander verbunden werden können, dass sie den wissenschaftlich begründeten Bedürfnissen des lernenden Kindes am besten gerecht werden und ihm helfen, seine Bildungsziele zu erreichen. Im Mittelpunkt des Projektes steht daher die Frage nach den Auswirkungen der in sächsischen Bildungseinrichtungen von unterschiedlichen Bildungspartnern über den ganzen Tag des Kindes hinweg gestalteten Bildungs- und Entwicklungsangebote auf das emotionale Erleben und die kognitive Verarbeitung des Kindes aus Sicht des Lernenden.

Folgende Fragestellungen vor dem Hintergrund der Selbstbestimmungstheorie von Deci und Ryan (2000) und dem Konzept des Kohärenzgefühls von Antonovsky (1979) stehen dabei im Mittelpunkt:

1. Inwieweit erlebt das Kind innerhalb der einzelnen Bildungsangebote in Kindertagesstätte, Grundschule, Mittelschule, Gymnasium, Ganztagsangeboten, Hort, Elternhaus und im Hinblick auf die Kooperationsgestaltung während des ganzen Tages seine psychologischen Grundbedürfnisse nach Autonomie, Kompetenzerleben und sozialer Einbindung als befriedigt?
2. Inwieweit orientiert sich das einzelne Bildungsangebot an den wissenschaftlich begründeten Faktoren gelingenden Lernens zur Unterstützung der Bedürfnisbefriedigung des lernenden Kindes?
3. Inwieweit gelingt es den vor dem Hintergrund unterschiedlicher institutioneller Anbindungen agierenden Bildungspartnern, ein für die Kinder als zeitlich, räumlich, inhaltlich und personell kohärent erlebtes Zusammenwirken ihrer Kooperation zu gestalten?

4. Inwieweit gibt die zeitliche und räumliche Taktung des Bildungstages hinreichend Raum für die aus wissenschaftlicher Sicht notwendige Befriedigung nicht nur physiologischer, sondern auch psychologischer Bedürfnisse der Lernenden?

Um den Bildungstag eines Kindes vollständig und adäquat beschreiben zu können, wurden in Projektphase A sowohl unterschiedliche Untersuchungsebenen (Kind, pädagogische Fachkraft, Eltern, pädagogische Einrichtung) als auch unterschiedliche methodische Zugänge (Fragebogenerhebungen, videographierte Beobachtungen mit Leitfadeninterviews, psychophysiologische Messungen, retrospektive Wochentagebücher, computerbasierte Messungen exekutiver Funktionen) gewählt.

Im Hinblick auf die Stichprobenziehung kam ein geschichtetes Verfahren nach Sozialräumen zur Anwendung. Sowohl aus großstädtischen Sozialräumen, Mittelzentren als auch aus Kleinstädten/ländlichen Regionen wurden insgesamt 38 Einrichtungen mit über 1000 Kindern, deren Eltern und pädagogischen Fachkräften ausgewählt.

An die vorliegenden Ergebnisse aus Phase A schließt eine zweite Projektphase an, bei der die gelingende Gestaltung des Bildungstages im Mittelpunkt steht.

Phase B umfasst die Entwicklung eines Instruments zur Analyse und Weiterentwicklung des pädagogischen Alltags in zusammenarbeitenden Einrichtungen im Hinblick auf einen gelingenden Bildungstag. Es soll der Analyse des Bildungstages in pädagogischen Einrichtungen dienen und zur Bestimmung von Entwicklungsbereichen sowie zur Ableitung von Zielen und Maßnahmen für die Weiterentwicklung pädagogischer Arbeit beitragen. Das Instrument macht die Bausteine eines gelingenden Bildungstages sichtbar und beschreibt sie in ihrer Qualität.

Auch über die Projektlaufzeit hinaus soll dieses Instrument als ein das Handeln in Einrichtungen (Kindertagesstätte, Hort, Grundschule, Mittelschule, Gymnasium) reflektierendes und steuerndes Hilfsmittel im pädagogischen Kontext eingesetzt werden können.

Das Instrument entsteht auf der Basis der aus Projektphase A gewonnenen Erkenntnisse. Mit und in ausgewählten Einrichtungen der Projektphase A wird das entwickelte Instrument erprobt - unter der Maßgabe, bei einem mit Hilfe des Instruments festgestellten Bedarf entsprechende weitere Elemente eines gelingenden Bildungstages in die Arbeit mit den Einrichtungen aufzunehmen. Die Gestaltung aller Elemente, die in der pädagogischen Arbeit Berücksichtigung finden sollen, wird gemeinsam mit den Akteuren in den jeweiligen Bildungsinstitutionen auf der Grundlage einrichtungsbezogener Konzeptionen realisiert. Einrichtungsübergreifende Diskurse tragen zur Weiterentwicklung des Instruments und zur Beschreibung dessen Einsatzes genauso bei wie zur Ableitung allgemeiner und übertragbarer Erkenntnisse für die Gestaltung gelingender Bildungstage in sächsischen Bildungseinrichtungen.